

EDITORIAL

Auswirkungen von Cyberangriffen auf Menschen und Gesellschaft

Interkonnektivität und Globalisierung wurden durch die Digitalisierung zweifellos begünstigt. Die Kehrseite der Medaille sind Cyberangriffe, steigendes Desinformationsrisiko und politische Manipulationen. Diese Entwicklung unserer Gesellschaft birgt somit ein beträchtliches Risiko in sich, die drei zentralen Handlungsachsen der Vereinten Nationen zu schwächen: Frieden und Sicherheit, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung.

Durch ihre Häufigkeit und die Vielfalt der Ziele betreffen Cyberangriffe immer mehr Aspekte unseres Alltags. Diese Drohung wird nicht nur für die geopolitische Einflussnahme eingesetzt, sondern auch als Waffe, wodurch der digitale Raum zu einem neuen Schlachtfeld wird, wie der Ukraine-Krieg leider bestätigt. Die technologische Entwicklung macht die globalen Herausforderungen komplexer und erfordert eine verstärkte internationale Zusammenarbeit.

Vor diesem Hintergrund spielt das internationale Genf zweifellos eine bedeutende Rolle bei der Verbesserung der Öffnung und der Sicherheit eines digitalen Raums mit dem Menschen im Zentrum. In der aussenpolitischen Strategie des Bundesrates ist die Digitalisierung heute ein Schwerpunkt wie Frieden und Sicherheit, Wohlstand und Nachhaltigkeit. Die Schweiz verfolgt damit das Ziel eines offenen und sicheren digitalen Raums, der sich auf das Völkerrecht stützt und die Menschen mit ihren Bedürfnissen ins Zentrum stellt.

Mit dieser Ausgabe des Newsletters unserer parlamentarischen Gruppe sollen die Dringlichkeit dieser Problematik unterstrichen und die transversalen Kompetenzen aufgezeigt werden, die das internationale Genf bietet, um Lösungen für die Auswirkungen dieser Technologien auf die sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aspekte unserer Gesellschaft zu finden. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Die Co-Präsidentin und Co-Präsidenten der Parlamentarischen Gruppe Internationales Genf

Andreas Aebi – Damian Müller – Elisabeth Schneider-Schneiter – Carlo Sommaruga



INTERVIEW

Der Staat muss sich der Bedrohung durch Cyberangriffe stärker bewusst werden



Stéphane Duguin
CEO des
[CyberPeace Institute](#)

Welche Rolle spielt das internationale Genf bei Fragen der Cybersicherheit?

Im Bereich *Digital Governance* finden über die Hälfte der internationalen Gespräche in Genf statt. In den letzten zehn Jahren wurden auch zahlreiche von Akteuren der Zivilgesellschaft und von zwischenstaatlichen Organisationen getragene digitale Initiativen in Genf lanciert. Der [Geneva Digital Atlas](#) der [DiploFoundation](#) bietet zudem einen umfassenden Überblick über die Akteure der Digitalisierungspolitik und der Gouvernanz des Internets. Die humanistische Berufung Genfs verleiht ihm eine einzigartige Stellung, um eine auf die Menschen ausgerichtete Antwort für diese bedeutende Herausforderung zu bieten, den multilateralen Austausch zu fördern und um ein Inkubator für neue und humanistische Ansätze zur Sicherung des digitalen Raumes zu werden. Dies ist nur dank der Präsenz eines dynamischen Netzwerks von lokalen und internationalen, öffentlichen, privaten und akademischen Akteuren möglich.

Wie wirken sich die Cyberangriffe auf die Arbeit der NGO in Genf aus?

Cyberangriffe halten sich an keine Grenzen: Jede Organisation oder Institution kann zum Ziel werden. Der jüngste Angriff auf das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) ist ein Beweis dafür. Dabei wurde eine halbe Million Personendaten von besonders schutzbedürftigen Personen weltweit kompromittiert. 2021 hat ein anderer Angriff auf die Internationale Vereinigung gegen Krebs deren in die Krebsbekämpfung investierten Anstrengungen gefährdet. Die NGO werden zunehmend Opfer zerstörerischer Cyberangriffe, welche ihre Aktivitäten behindern und ohnehin schon besonders schutzbedürftige Personen gefährden.

Wie lassen sich Cyberangriffe verhindern und die Infrastrukturen stärken?

Eine sektorübergreifende Zusammenarbeit ist nötig, um dieser zunehmenden Problematik die Stirn zu bieten. So wurde etwa eine neue Initiative in Genf lanciert, das *Geneva Digital Project*, bei dem das *CyberPeace Institute* eine zentrale Rolle spielt, an der Seite anderer Akteure des öffentlichen und privaten Sektors sowie akademischer Kreise und der Zivilgesellschaft. Mit diesem Projekt soll eine sichere digitale Infrastruktur im Dienst des humanitären Sektors gefördert werden.

Auch die Kenntnis der Vorgehensweisen der Cyberangriffe sowie ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft soll verbessert werden. Durch die Dokumentierung der Angriffe lassen sich geeignete Strategien und Massnahmen zur Stärkung der Abwehrkapazitäten vorschlagen. Die Staaten müssen sich rasch den menschlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Bedrohung bewusst werden, um eine angemessene Antwort darauf entwickeln zu können. ■

IN ZAHLEN

2021
↗ **50%** der
Cyberangriffe in der
Schweiz

Über
21'700
gemeldete Cybervorfälle
im Jahr 2021

86% der NGO in Genf
haben keinen strategischen
Plan im Bereich der Cybersi-
cherheit

Als Gastgeber von
430 NGO muss
Genf bei dieser Problematik
besonders wachsam sein

HUMANITÄRER BEREICH

Arbeit 2.0 der NGO

Die heftige Desinformationskampagne gegen das IKRK im Rahmen des Ukraine-Kriegs illustriert das Störungspotenzial der Cyberbedrohung sowohl für das Funktionieren der Organisation als auch für die Sicherheit ihrer Mitarbeitenden vor Ort.

Angesichts dieser neuen Realitäten sind die humanitären Akteure gezwungen, die mit den Technologien verbundenen Risiken zu erkennen. Diverse Organisationen können die internationalen Organisationen bei ihren diesbezüglichen Anstrengungen unterstützen, wie etwa die [Stiftung ICT for Peace](#). Andere wie die [DiploFoundation](#), die [Geneva Internet Platform](#) und das [Zentrum für humanitären Dialog](#), haben ein multipartites und multidisziplinäres Konsortium gebildet, das [CyberMediation Network](#), das die digitale Mediation stärken soll. Mit dem kürzlich von der Genfer Industrie- und Handelskammer und vom [CyberPeace Institute](#) lancierten Aktionsprogramm [CyberPeace Angels](#) soll schliesslich der Privatsektor aufgefordert werden, den Angriffszielen und Opfern eine kostenlose operative Unterstützung zu bieten.

Die Cyberangriffe erschüttern auch das Vertrauen in die Digitalisierung und stellen die Wirkung der Arbeit der humanitären Akteure in Frage. Das Vertrauen in den Prozess ist für die Sicherung der humanitären Daten unumgänglich. Im heutigen Umfeld wird es zunehmend schwierig, eine IT-Infrastruktur zu mobilisieren, die von allen beteiligten Parteien als neutral und vertrauenswürdig wahrgenommen wird. Jenseits der nationalen Debatten über die digitale Souveränität bietet sich für die Schweiz durch ihre Institutionen, ihre Neutralität und ihren Ruf eine Chance, indem sie eine vertrauenswürdige Infrastruktur für die Daten der NGO des internationalen Genfs bereitstellt. ■

GLOBALE GESUNDHEIT

Digitalisierung im Eilmarsch

Die COVID-19-Pandemie hat unsere zunehmende Abhängigkeit von den digitalen Technologien bestätigt. Unsere Gesellschaften mussten eine medizinische Lösung für eine bisher einzigartige Krise finden und waren zugleich mit Desinformationskampagnen, Cyberkriminalität und Cyberspionage konfrontiert.



Um dem Mangel an Informationen zu diesen Angriffen und ihren gesellschaftlichen Auswirkungen abzuwehren, hat das [CyberPeace Institute](#) die Plattform [Cyber Incident Tracer #HEALTH](#) geschaffen. Mehrere Regierungen lassen sich von diesen Analysen inspirieren, um ihre Interventionen zu planen und ihre politischen Reaktionen zu verbessern.

Das internationale Genf beherbergt mehrere weitere Plattformen, die an neuen digitalen Werkzeugen arbeiten, um das Gesundheitswesen zugänglicher und demokratischer zu gestalten, wobei der Sicherung der Daten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. [I-DAIR](#), [International Digital Health and AI Research Collaborative](#), ist ein Beispiel davon. Diese Initiative arbeitet an der Schaffung einer internationalen und disziplinenübergreifenden Plattform für Wissenschaftsdiplomatie im Bereich des Einsatzes künstlicher Intelligenz für die Gesundheit. ■

AGENDA

Forum 2022 des Weltgipfels zur Informationsgesellschaft : 30. Mai bis 3. Juni 2022

Zweite Sitzung der Gruppe von Regierungsexperten zu letalen autonomen Waffensystemen : 25. bis 29. Juli 2022

Zweites Geneva Science and Diplomacy Anticipation Summit : 12. bis 14. Oktober 2022

Geneva Peace Week : 31. Oktober bis 4. November 2022

FINANZ

Kann der Privatsektor das digitale Vertrauen stärken?

Was den digitalen Raum angeht, kann die Schweiz auch eine Vermittlerrolle spielen, indem sie Vertreter aller Akteure zusammenbringt, wie dies mit dem [Geneva Dialogue on Responsible Behaviour in Cyberspace](#) oder mit anderen Initiativen erfolgt ist. Dabei sollen die Verantwortlichkeiten der Geschäftswelt geklärt, ein verantwortliches Verhalten gefördert und neue Gouvernanz-Modelle entwickelt werden.



Die [Swiss Digital Initiative](#) soll ihrerseits die Unternehmen weltweit auffordern, Ethikregeln anzunehmen, um das digitale Vertrauen zu stärken. Diese multilaterale Stiftung mit

Sitz in Genf hat mit dem [Digital Trust](#) das weltweinste Label für digitale Vertrauenswürdigkeit entwickelt. Anhand von 35 Kriterien zu Sicherheit, Datenschutz, Verlässlichkeit und fairer User-Interaktion erlaubt dieses Label einerseits den Nutzern, vertrauenswürdige Dienstleistungen zu identifizieren und bietet andererseits den Unternehmen ein Mittel, das Vertrauen in ihre digitalen Lösungen zu verstärken. Die Swiss Digital Initiative hat vor kurzem ihr [erstes «Whitepaper»](#) zu diesem Thema veröffentlicht, um einen breiteren Rahmen für das digitale Vertrauen vorzuschlagen, in dem sich dieses neue Label einordnen lässt. ■

ZUR VERTIEFUNG

